

L 1638.

41. F. IX. 48. Orgelsätze von *Sam. Mareschall*, 1640. Folio-
band in beschriebenem Prgmt. Auf dem Deckel *S. M.* [Das Vor-
blatt enthält französische Verse (Aufforderung zum Singen nicht pro-
fanen, sondern heiliger Lieder) und die folgende Widmung: *A tres
docte et tres excellent Remy Fesch, J. C., Doyen et Professeur en
l'université de Basle: pour honneste recordation et souvenance, a son
bon Seigneur et singulier amy. Samuel Mareschal, Not. Imperial, Mus.
Organ. et Bourgeois de Basle l'espace de 64 ans, de son aage 86,
ce 23 d'avril, 1640.*

Inhalt:

109 Bearbeitungen französischer Psalmenmelodien, in fast der-
selben Schreibweise und Behandlung wie in der Handschr. F. IX.
47, und ebenfalls in Anlehnung an das dort genannte Drückwerk, zu
dessen Tonsätzen diese Orgelstücke etwa wie Variationen sich ver-
halten. Die Textanfänge sind nur französisch gegeben.

Die Wertzeichen, hier nicht rot sondern schwarz, haben wieder
ihre eigne Spalte und beziehen sich bald auf die eine, bald auf die
andre Stimme. Da dieselben vorwiegend für die rascheren Ton-
bewegungen, Viertel und Achtel, von Interesse sind, so ist leicht zu

erkennen, wohin sie im einzelnen Falle gehören. Die größeren Zeit-
werte sind meist nur aus ihrer Stellung im Taktraume ersichtlich.
Eine Note, für die kein Wertzeichen da ist, und die eine Takthälfte
einnimmt, gilt als halbe Note. Soll es eine ganze Note sein, die den
Takt ausfüllt oder zur Hälfte in den nächsten Takt hinüberreicht, so
folgt dem Notenbuchstaben ein etwas abstehernder Punkt, der eine
Takthälfte einnimmt, z. B. | a . | oder | g a | . b | Bei den Schluss-
noten der Verszeilen, deren Dauer durch den ganzen Takt sich von
selbst versteht, fällt dies Verfahren weg. Außerdem erscheint der
Punkt in seiner gewöhnlichen Bedeutung, als Verlängerung einer
Note um ihre halbe Dauer. Die Schreibung \bar{f} und \dot{f} (f als Basston)
soll wahrsch. andeuten, dass die in der Hand liegenden Ergänzungen
des Akkordes, auch wenn sie in den Oberstimmen bereits vorhanden
sind, behufs größerer Tonfülle mitgegriffen werden sollen: bei wage-
rechten Strichen die Terz und Quint, bei senkrechten die Quint und
Oktave. Die Höhenzeichen sind, wenn aus dem Zusammenhange
selbstverständlich, oft ausgelassen. Die Bearbeitungen variieren u. a.
darin, dass die einen den Disk., die andern den Bass in größere Be-
wegung setzen.

90 S. Musik und 5 S. Register.

J. Richter, Katalog der Musik-Sammlung auf der
Universitäts-Bibliothek in Basel, Leipzig 1892,
94f.